

Jahresbericht 2018/2019

Jugendhilfe an weiterführenden Schulen

Im Schuljahr 2018/2019 wurde das Angebot im Rahmen der kommunalen Schulsozialarbeit, Jugendhilfe an weiterführenden Schulen, an vier Hauptschulen in Münster, an der Friedensreich-Hundertwasser-Sekundarschule Roxel, der Primusschule und der Geschwister-Scholl-Realschule in Kinderhaus weiter umgesetzt.

Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über die durchgeführten Beratungen und Begleitungen und ihre inhaltlichen Schwerpunkte. Weiter werden Tendenzen und Entwicklungen im Spannungsfeld Jugendhilfe und Schule in den Blick genommen.

Besonderheiten im Berichtszeitraum

Die Fortschreibung der Integrierten Jugendhilfe-/Schulentwicklungsplanung bedeutete einige Umstellungen und Veränderungen.

Zum Schuljahr 2018/2019 wurde das Angebot an der Geschwister-Scholl-Realschule Kinderhaus bereits im zweiten Jahr umgesetzt. Schulsozialarbeit mit dem Schwerpunkt Jugendhilfe konnte an der Hauptschule Hiltrup wieder besetzt werden.

Die Fürstin-von- Gallitzin-Schule wurde zum Schuljahresende geschlossen.

Mit den Schulen und in Schule tätigen kommunal finanzierten Fachkräften wurden Kooperationsgespräche zu den einzelnen Arbeitsschwerpunkten der Schulsozialarbeit geführt. Dadurch konnten Doppelungen in der

inhaltlichen Arbeit vermieden, das jeweilige Profil geschärft und im originären Arbeitsfeld der Jugendhilfe wesentlich mehr Schülerinnen und Schüler mit Schulbesuchsschwierigkeiten und Kontakte zu ihren Eltern erreicht werden. Dies führte zu intensiveren Hilfen und zur Reduktion der Gesamtkontaktzahlen im Vergleich zum Schuljahr 2017/2018. Aber auch der Wechsel von Schulen und Personal führten zu sinkenden Beratungskontakten.

Die Arbeit mit inklusiv beschulten Kindern, vor allem mit dem Förderbereich emotionales/soziales Lernen, nahm ebenfalls einen größeren Teil ein. Ziel des Teams war es, diese Kinder flankierend sozialpädagogisch zu fördern und zu stabilisieren.

In diesem Berichtsjahr stieg die Zahl der Schülerinnen und Schüler in Konfliktsituationen an, gemessen an der Gesamtzahl der Beratenden. Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler mit Besuchsschwierigkeiten sind dagegen leicht zurückgegangen.

Schuljahr	Beratungskontakte insgesamt	mit Migrationsvorgeschichte	
		Anzahl	prozentual
2018/2019	345	209	60,6
2017/2018	283	158	55,8
2016/2017	370	189	51,1

Altersstruktur der Schülerkontakte 2018/2019

Der Schwerpunkt der Anfragen nach Beratung und Förderung lag bei den 13- bis 15-Jährigen (49 %), stark gefolgt von den 10- bis 12-Jährigen (30 %). Der Schwerpunkt blieb im Vergleich zum Vorjahr zwar konstant, jedoch legte die zweitstärkste Gruppe um 6 % zu.

Alter	Kontakte absolut	Kontakte in %
Unter 10	19	5,5
10 - 12	104	30,1
13 - 15	169	49,0
16 - 18	53	15,4

Leitsätze, Ziele, Kennzahlen

Zusammen mit dem Fachcontrolling des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien wurden für die Evaluation unserer Leistungen vier Ziele und entsprechende Zielkennzahlen erarbeitet. Diese werden in diesem Bericht verdeutlicht und für das Schuljahr 2018/2019 transparent dargestellt. Die entwickelten Leitsätze gelten für alle Jugendhilfeangebote an Schulen gleichermaßen.

Ziel 1

Leitsatz aus dem fachlichen Controlling: „Verbesserung der Teilhabemöglichkeiten durch die Stärkung der sozialen Kompetenzen“

Jeder Schüler und jede Schülerin hat nach Abschluss der Intensivberatung seine psychosoziale Kompetenz verbessert.

Zielkennzahl A

75 % der Schülerinnen und Schüler haben ihre individuellen Kompetenzen verbessert.

Indikatoren	Anzahl
Intensivberatung	113
Davon weiblich	54
Davon männlich	59
Verbessert	109
Zielkennzahl A 75 %	96,5 %

Die Kennzahl konnte um 21,5 % überschritten werden. Fast alle Schülerinnen und Schüler konnten durch unsere Beratungen ihre sozialen Kompetenzen verbessern. Zum Vorjahr konnten zusätzlich 5 % mehr Kompetenzverbesserungen erreicht werden.

Zielkennzahl B

In 50 % der Intensivberatungen werden die Eltern einbezogen.

Indikatoren	Anzahl
Intensivberatungen	113
Elternmitwirkungen	59
Zielkennzahl B 50 %	52,2 %

Durch die Fokussierung auf den Schwerpunkt Jugendhilfe ist es gelungen, in den letzten beiden Jahren mehr Eltern zu erreichen als zuvor. In 52,2 % der Intensivberatungen sind die Eltern einbezogen worden.

Ziel 2

Leitsatz aus dem fachlichen Controlling: „Sicherstellung des Schulbesuchs durch Jugendhilfeangebote“

Schülerinnen und Schüler mit Schulbesuchsschwierigkeiten nehmen wieder regelmäßig am Unterricht teil.

Zielkennzahl A

85 % der Schülerinnen und Schüler haben die Probezeit erfolgreich beendet.

Indikatoren	Anzahl
Schüler/Schülerinnen mit Schulbesuchsproblemen	70
Davon weiblich	29
Davon männlich	41
Nehmen wieder teil	51
Zielkennzahl A 85 %	72,9% verbessert

Wir lagen mit unserer Zahl knapp unter der angestrebten Kennzahl, konnten aber, verglichen mit dem Jahr 2017/2018 (54 %), eine Verbesserung erreichen. Die 19 Schüler und Schülerinnen, die bis zum Ende des Schuljahres nicht wieder regelmäßig ihre Schulpflicht erfüllten, wurden weiterhin betreut. Bei denjenigen, deren Schulpflicht zum Ende des Schuljahres 2018/2019 endete, wurden Übergänge in passgenaue Maßnahmen begleitet.

Hier wird deutlich, dass kontinuierlich eine Gruppe von Schülerinnen und Schüler nicht ausreichend durch andere Maßnahmen reintegriert werden kann.

Zielkennzahl B

Die Fachkräfte wurden zu 100 % innerhalb von drei Werktagen nach der Meldung tätig.

Indikatoren	Anzahl
Fälle von Schulbesuchsproblemen	97
Fachkräfte wurden tätig innerhalb von 3 Werktagen	97
Zielkennzahl B 100 %	100 %

In allen Fällen wurden wir innerhalb von drei Tagen nach Bekanntwerden der Schulpflichtverletzung aktiv. Jedoch konnten bei acht Fällen die Betroffenen nicht innerhalb von drei Tagen persönlich erreicht werden.

Zielkennzahl C

In 90 % der Fälle von Schwierigkeiten beim Schulbesuch können die Eltern in den Beratungsprozess einbezogen werden.

Indikatoren	Anzahl
Probleme beim Schulbesuch	97
Einbeziehung der Eltern	76
Zielkennzahl C 90 %	78 %

Es konnten zwar nicht zu 90 % alle Eltern miteinbezogen werden, jedoch stiegen die Zahlen der erreichten Eltern in den letzten drei Jahren um ca. 20 % an. Schulabsentismus ist weiterhin häufig ein Symptom verschiedenster familiärer Probleme. Trotzdem gelingt es, die Kooperationsbereitschaft der Eltern weiterhin zu erhöhen.

Ziel 3

Leitsatz aus dem fachlichen Controlling: „Kein Kind zurücklassen durch frühzeitige Angebote“

Eltern sind nach drei Beratungsterminen entweder in ihrer Elternrolle gestärkt oder an Kooperationspartner weitervermittelt.

Zielkennzahl A

60 % der Eltern können in drei Beratungsterminen ihr Anliegen klären.

Indikatoren	Anzahl
Beratungen	90
Kein weiterer Unterstützungsbedarf	41
Zielkennzahl A 60 %	45,6%

Die Kennzahl wurde in diesem Jahr nicht erreicht, erhöhte sich jedoch um 3 % zum Vorjahr. Aufgrund der vertrauensvollen Arbeit mit den Eltern konnten diese mit vielschichtigen Problemlagen weitere Beratungen auch außerhalb der Schule angehen.

Zielkennzahl B

30 % der Eltern werden an einen Kooperationspartner vermittelt.

Indikatoren	Anzahl
Beratungskontakte	90
Eltern, die vermittelt wurden	52
Zielkennzahl B 30 %	57 %

Die Kennzahl wurde in diesem Jahr nicht erreicht. Vermittelt wurden von uns 52 Eltern und Erziehungsberechtigte an eine Stelle mit passgenauen Hilfen (Erziehungsberatung, Kommunaler Sozialdienst – KSD –, psychologische Betreuung usw.). Viele von ihnen wurden von uns weiter begleitet.

Ziel 4

Leitsatz aus dem fachlichen Controlling: „Verbesserung der Teilhabemöglichkeiten durch die Stärkung der sozialen Kompetenzen“

Schülerinnen und Schüler sind befähigt, mit innerschulischen Konflikten so umzugehen, dass sie am schulischen Angebot teilnehmen.

Zielkennzahl A

100 % der Schülerinnen und Schüler nehmen nach dem Beratungsprozess am schulischen Angebot teil.

Indikatoren	Anzahl
Konfliktberatungen	74
Davon Schülerinnen	35
Davon Schüler	39
Nehmen an Angeboten teil	67
Zielkennzahl A 100 %	90,5 %

Die Kennzahl wurde mit 90,5 % nicht ganz erreicht, überwiegend konnten jedoch die Schülerinnen und Schüler mit von uns begleiteten Konfliktlösungen wieder am Unterricht teilnehmen. Darüber hinaus wurden Ordnungsmaßnahmen ergriffen. Insgesamt wurden 25 Fälle mehr als im Vorjahr betreut.

Zielkennzahl B
Maximal 10 % der Schülerinnen und Schüler melden einen erneuten Beratungsbedarf zu dem gleichen Konflikt an.

Indikatoren	Anzahl
Schülerinnen/Schüler	74
Erneuter Beratungsbedarf	1
Zielkennzahl B 10 %	1,3 %

Die Kennzahl konnte mit 1,3 % sehr niedrig gehalten werden. Bei einer Schülerin trat im gleichen Konflikt noch einmal eine Nachberatung auf.

Prävention

Ein wesentliches Ziel von Jugendhilfe an weiterführenden Schulen bestand darin, durch frühzeitige Intervention intensive Hilfen zur Erziehung zu reduzieren. **73,91 %** der beratenen Schülerinnen und Schüler hatten bei Beratungsbeginn keinen Kontakt zum Kommunalen Sozialdienst (KSD). **26,09 %** der Schülerinnen und Schüler waren bei Beratungsbeginn schon beim KSD bekannt.

Schuljahr	Beratungen	ohne KSD-Kontakt	in %
2018/2019	345	255	73,9
2017/2018	263	201	76,4
2016/2017	370	288	77,8

Projekte an den weiterführenden Schulen

Wie in jedem Schuljahr war das Team Jugendhilfe an weiterführenden Schulen nicht nur in der Einzelfallhilfe aktiv. Um einen guten und vertrauensvollen Umgang mit den Kindern zu erlangen und auch Klassen oder Gruppen zu fördern, in denen mehrheitlich benachteiligte Kinder waren, wurden wieder individuelle Angebote und Projekte durchgeführt.

Ziel dieser Projekte war u. a. die Stärkung von Klassengemeinschaften, auch im Hinblick auf die gestiegenen Zahlen von Jugendlichen mit Migrationsvorgeschichte. Somit konnte ein soziales Zusammenleben gefördert werden.

An verschiedenen weiterführenden Schulen war das Team in den Bereichen Soziales Lernen, Stärkung des Selbstwertgefühls und Zusammen(er-)leben in einer Klasse aktiv. Durch unterschiedliche Projektstage und kreative Aktionen konnten das soziale Klima verbessert werden.

Ausblick/Perspektiven

- Im Rahmen der Qualitätsentwicklung müssen weiterhin Arbeitsprofile in den Blick genommen und Schnittstellen definiert werden. Hierzu gehören verbindliche Absprachen und transparentes Arbeiten. Das Kind und seine Bedürfnisse stehen dabei stets im Mittelpunkt. Dafür werden verbindlich für alle kommunalen Fachkräfte der Stadt Münster und den freien Trägern Arbeitskreise eingerichtet, die einen gezielten Fachaustausch und die Weitergabe von fachlichem Input sicherstellen.
- Die einzelnen Fälle werden intensiver und die Problemlagen zunehmend komplexer. Daher ist es wichtig, die Zusammenarbeit mit anderen Professionen innerhalb und außerhalb der Schule zu intensivieren und gemeinsam zu steuern.
- Für die Schuljahre 2020 – 2022 wird die indikatorengestützte Neuverteilung vorgenommen. Dabei steht die Sicherung der verlässlichen Strukturen im Vordergrund.

Kontakt

Jugendhilfe an weiterführenden Schulen
Schorlemerstraße 8, 48143 Münster
Telefon: 02 51/4 92-51 23, Fax: 02 51/4 92-77 63
Leitung: Heike Nees
E-Mail: nees@stadt-muenster.de
www.stadt-muenster.de/jugendamt

Impressum

Stadt Münster
Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
Februar 2020